

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 16 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Joseph Rubenberg
 Juwelier
 wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19, 1. Etage.
 Ermäßigte Preise:
 Lagerwaare um 15%; von Bestellungen um 10%.

Die Tabak-Niederlage
 von
St. Młynarski
 Lodz, Petrikauer-Straße 13,
 empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierrosen aus den renomirtesten inländischen
 Fabriken.

Das
JAROSLAWER MAGAZIN
 befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
 vis-a-vis Singer.

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei
 und künstliche Stopferei
WŁADYSŁAWA PIETKI
 unter der Firma
„HELENA“.
 Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telefon Nr. 851.
 Uebernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardi-
 nen, Portièren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekalieren von die Stoffen zu ermäßigten
 Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

R. Preisman, (Apothek M. Spokorny)
 empfiehlt:
KUR-KEFIR.
 Allernährstes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.
 Telefon Nr. 190. Telefon Nr. 190.

Die Conditorei von J. Szmagier
 Petrikauer-Straße 28
 empfiehlt täglich frische Vanille- und Chocolate-Paustuchen,
 frische Napf- und Sandtuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechtuchen, Desserttuchen, Bon ches
 des dames, Petits-Fours, mürbe Theekuchen, Mandeltuchen, Dessertconfect, Chocoladen,
 Fruchtconserven, Bonbons etc. etc.
 Malz-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten. Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
 Eis etc. etc.

Die Aktiengesellschaft
 der Warschauer Teppichfabrik
 empfiehlt:
 Teppiche, Portièren, Läufer, Tischdecken, Kappen, Gardinen, aus- und inländische, Möbelstoffe
 in Seide, Wolle, Mohair und Jute, Blüsch jeder Art u. s. w.
 Smyrna- und Sabonerie-Teppiche können in jeder Größe aus einem Stück und in jeder
 beliebigen Farbe hergestellt werden. Spezielle Zeichnungen genau nach Wunsch.
 Repräsentanten: A. Marcus und L. Gränfeld.
 Petrikauer-Straße Nr. 44.

Corset-Fabrik
Aux quatre Saisons
 Warschau, Wierzbowa 6,
 Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versand
 gebracht.

Dentipurine,
 Präpar. v. Dr. Koschucki,
 allerbestes Desinfections- und Reinigungsmittel zur Pflege der Zähne.
Macht die Zähne schneeweiß!
 Zu haben bei M. Rosenblum & Co, Droguen-Handlung, Wólczajska Nr. 78, Telefon 436

Amateure der vorzüglichen Papierrosen
 10 Stück 6 Kop. **„KOMETA“**, 10 Stück 6 Kop.
 werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Etiketten, ersucht,
 ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik
W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

Die neueröffnete Apothekerwaaren-Handlung
 des Professors **S. PACHUCKI**, Cegielnianastr. Nr. 30
 empfiehlt:
 Droguen, Chemicalien, Mineralwässer, Medizinalweine, in- und ausländische Medicamente, Toilette- und
 medizinische Seife, Puder, Parfums, Eau de Cologne, Farben und Lacke, chirurgische Utensilien und
 Gummi-Waaren, Verbandstoffe, Fliegenöl, Birkenbalsam für Friseur, Saxeptier Seif in Büchsen.

Emil Schmechel,
 Nr. 98 Petrikauer-Straße Nr. 98.
 Herren- und Knaben-Garderoben:
 Win ersalson 1900.
 Winterpaletot Rbl 14, 16, 17, 19
 Winterpaletot auf
 prima-Kangarfutter „ 22,75, 24,50, 27,80, 29,50.
 Herrensanzüge „ 14,70, 17,50, 21, 24,70.
 Jünglingsanzüge „ 10, 11,60, 14,85, 16,31.
 Schüleranzüge „ 5,60, 7,50, 8,50.
 Schülerschneid „ 13,40, 15,70, 17, 18,50.
 Für Bestellungen nach Maass, grösstes
 Lager in- und ausl. Stoffen.
 N. B. Jedes im Laden befindliche Kleiderstück
 ist mit dem festen Verkaufspreis versehen und
 ebenso ist auf dem Etikett eines jeden Stücks der
 Preis vermerkt zu welchem ein Paletot resp. An-
 zug angefertigt wird.

Dr. A. Grosalik
 Spezialarzt für
 Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
 heiten
 Cegielnianastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniastr.)
 8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.
 Künstliche Zähne
 mit und ohne Gaumen, Blombiren kranker Zähne
 im jahntäglichen Kabinet
 von
M. L. Aronsohn,
 Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

Dr. S. Krakowski,
 Spezialarzt
 für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9 1/2—11 Vormittags und
 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße 123, Haus Wojdyslawski.

Dr. Leon Silberstein
 Special-Arzt für Haut-, Geschlechts
 und venerische Krankheiten.
 Sprechstunden: 8—10, 1—2 u. 6—8 Uhr,
 Damen von 5—6 Uhr Nachm. Sonn- u Feiert-
 tags Sprechst. v. 8—11 f. u. 2—6 N. Ewan-
 elicka-Strasse Nr. 7.

Dr. U. Goldblatt
 Augenarzt am
 Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
 Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich
 von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von
 11—1 und 4—6 Uhr.
 Petrikauer-Straße 17.

Zahnarzt
J. Fischer
 — Konstantiner-Straße Nr. 15. —
 Sprechstunden von 9—12 und von 1 1/2—6.

Zahnarzt
R. RITT.
 wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis
 Petersilge's Neubau.

Vom Ministerium des Innern befristetes
 Institut
 für schwed. Heil- u. pädagogische
 Gymnastik
 von
Wanda Pientkowska,
 Woludniowastr. 11, Haus Abel,
 unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und
 Massage, einer Schwedin, und unter der Verwaltung
 eines Arztes.
 Nackgratsabweichungen, Krämpfe, Neuralgien, Magen-
 krankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten
 werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage
 behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie
 in der Stadt gegeben werden.
 Pädagogische, schwedische Gymnastik für Damen und
 Kinder von 6 Jahren.

Chemisch-Bakteriologisches-Laboratorium
von
Dr. St. Serkowski
Petrikauer Str. 120
Untersuchungen sämtlicher Kräfte für die
Blische, Färberei, Druckerlei und Ap. pretur.

Dr. A. Sołowiejczyk
Spezialarzt für
Kinder- und Innere Krankheiten
Petrikauer Straße Nr. 115
1. Etage.
Sprechstunden 9-10 Früh u. 3-5 Nachmittags

Zahn-Arzt
B. von Brzozowski,
in Russland und Deutschland approbiert, Absolvent
der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-
Straße 38, im Hause des Herrn Tonnenbaum,
unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. Wincenty Gajewicz
choroby WEWNĘTRZNE i
DZIECIENNE.
Nowy Rynek № 5, dom p. Łuby.

Zahn-Arzt
E. Lebidowska
Klombiren, Künstliche Zähne.
Vom 1. Juli 1. S. Ecke Petrikauer-Straße und
Meyers-Passage.

Politische Rundschau.

— In England empfindet man es unlieb-
sam, daß Lord Salisbury dem Con-
doner Kabinett keine führende Rolle in der
ostasiatischen Frage sichern kann. Unter anderen
Blättern giebt auch der „Daily Chronicle“ diese
britischen Klagen wieder, indem er schreibt, es
würde immer klarer, wie die britischen Interessen
in Ostasien in den Hintergrund gedrängt würden.
Das sei die natürliche Folge davon, daß Lord
Salisbury die britischen Interessen in China
immer vernachlässigt habe. Jahr für Jahr habe
er zugegeben, daß Englands Prestige in den Augen
der Chinesen sank. Zuerst sei Großbritannien
durch Russland auf den zweiten Platz gedrängt
worden, als das letztere Port Arthur nahm,
nun sei es durch Deutschland sogar auf den drit-
ten Platz zurückgedrängt worden. Es sei daher
gründlich keine, sage daß die gegenwärtige Regie-
rung nur scheinbar außerordentlich stark, in Wahr-
heit aber schwach sei. Die „Daily News“ klagen
in ähnlichen Worten über die Schwäche der
Regierung. Der „Globe“ spricht sogar von einer
„Beuteheilung“ in China, die Graf von Walders-
see, hauptsächlich zum Vortheile Deutschlands und
Russlands, bald beendet haben werde. Die Zeit-
ung weist auf die Telegramme der „Times“ aus
Peking hin, welche die erniedrigende Position
Englands, des Landes, dessen Einfluß vor nicht
zu langer Zeit in China vorherrschend gewesen
sei, noch deutlicher demonstrieren. Während der
Feldmarschall die Verwaltung und Aufsicht über
die Bahnlinie von Tientsin nach Shan-hai-twan
und von Tientsin nach Yang-tsun an Russland
übertrage, nähme er gelassen von der Verlänge-
rung Yang-tsun—Peking für sein eigenes Land
Besitz. Man müsse sich erinnern, um die hier-
durch Großbritannien zugefügte Erniedrigung zu
verstehen, daß die ganze Linie britisches Eigentum
sei. Sie wäre nicht erbaut worden, wenn nicht
Millionen aus englischen Tauschen gestossen wären.
Deutschland und Russland hätten keinen Heller zu
den Kosten beigetragen, und es sei sicher, daß kein
Meter der Strecke gebaut worden wäre, wenn
dieses wichtige Werk von ihrer pekuniären Unter-
stützung abgegangen hätte. So groß wäre das
Risiko erschienen, daß selbst die englischen Kapi-
talisten, so unternehmungslustig sie auch seien,
sich zurückgehalten haben würden, wenn die Re-
gierung keine formelle Versicherung gegeben
hätte, daß sie ihre Rechte wahren würde. Man
könne wohl fragen, was aus der Garantie an-
gesehen der Thatsache, daß die ganze Bahn ge-
waltfam der Kontrolle der englischen Eigen-
thümer entzogen sei, werden solle. Die deutsche
und die russische Regierung belauten zwar an-
dauernd, daß sie die Kontrolle nur als tem-
poräre Maßregel übernommen hätten. Was
auch aus dieser Versicherung werden möge, sie
schaffe nicht im Geringsten die unangenehme
Thatsache weg, daß Großbritannien öffentlich durch
eine einfache Räuberei (1) seines Eigentums vor
den Kopf gestossen sei. Wenn die zwei Mächte
die Linie Deuten, die für ihren Bau bezahlt hätten,
zurückgeben, so sei in dem Falle doch für jeden
mit ostasiatischen Angelegenheiten Vertrauten
nicht verborgen, daß dem britischen Prestige ein
verderblicher Schlag verkehrt worden sei.
Der „Globe“ muß doch eine sehr geringe
Meinung von der Achtung haben, die das Eigen-
thumsrecht bei anderen Nationen genießt, wenn er
daraus, daß eine englische Bahnlinie zur Zeit un-
ter die Oberaufsicht zweier nichtenglischer Staaten
gestellt ist, nun gleich den Schluß ziehen will, das

englische Eigentum sei bedroht. Es handelt sich
hier doch bloß um eine im Interesse der militä-
rischen Operationen notwendige provisorische
Maßnahme, welche an den Besitzverhältnissen nicht
das Mindeste ändert. Was speziell die Unterstel-
lung der Teilstrecke Yang-tsun—Peking unter die
Verwaltung Deutschlands betrifft, so dürfte doch
auch der „Globe“ wissen, daß diese Strecke zum
größten Theil von den Boxern zerstört worden ist,
so daß ihre Wiederherstellung in möglichst kurzer
Zeit notwendig erscheint. Hierzu dürfte aber doch
die dem deutschen Expeditionscorps beigegebene
Eisenbahntruppe in erster Linie berufen sein; zu-
mal man bisher von der Anwesenheit britischer
Eisenbahntruppen in China noch nichts gehört
hat.

— Vom süd afrikanischen Kriege
sich auf Lage. Ueber kriegerische Vorgänge lie-
gen heute Meldungen nicht vor. — Interessant
und von weitgehender Bedeutung für die zukünf-
tige Gestaltung der Verhältnisse in Südafrika
dürfte die Nachricht sein, daß in den neuen Kolo-
nien obligatorischer Militärdienst eingeführt wor-
den ist. Das dürfte eine wichtige Aenderung sein
und darauf schließen lassen, in welcher Weise die
persönliche Freiheit nach englischen Begriffen dort
den neuen Verhältnissen angepaßt werden soll.
Die Umländer wird diese Sympathiebezeugung
nicht gerade angenehm berühren, sie, die von
Kapstadt aus vernünftig zuzuhören, wie die englischen
Truppen in ihrem Interesse die Kämpfe ausföch-
ten, ohne sich selbst daran zu beteiligen; für sie
dürfte allerdings diese Neuordnung zur Disciplin
beitragen. Ganz anders aber stellt sich die Frage
für die Buren. Als der Orange-Freistaat occupirt
wurde, ließ Lord Roberts britische Kolonisten und
Burgheis unparteiisch entwaffnen, alles das ist
nun geändert worden, wenn einem Telegramme
Glauben geschenkt werden darf, nach welchem Sir
Alfred Milner verkündet hat, daß alle britischen
Untertanen, welche nach dem Transvaal zurück-
kehren, zum Dienste in der Stadtgarde, nächstge-
legenen ihrem Wohnorte, angehalten werden, so-
fern ihre physische Beschaffenheit dagegen nicht im
Wege steht.

Ein derartiges Vorgehen kann zweifellos
nicht dazu angethan sein, die Eingeborenen zu
versöhnen. Die Buren werden entwaffnet und
die Engländer bewaffnet; eine große Anzahl
britischer Beamten ergreifen von der Regierung
Besitz und sollen sich gestützt auf die vorhandenen
Bajonette halten. Die Idee, einen Mann mit
Hilfe seines Nachbarn in Abhängigkeit zu erhalten,
erscheint wirklich höchst bedenklich und ihre Aus-
führung wird sich sehr bitter rächen.

Aus Chinas Residenz.

Der Kaiserpalast zu Peking

befehert, wie die „Romanwelt“ zu erzählen weiß,
etwa 3000 Eunuchen, von denen allein gegen
2000 den Dienst beim Kaiser selbst zu versehen
haben. Offiziell für den Dienst im Palast be-
stimmt wurden sie zuerst unter der Regierung des
Kaisers Ho-ti aus der Dynastie Tsin. In China
haben allein der Kaiser und einige bevorzugte
Mitglieder der kaiserlichen Familie das Recht,
Eunuchen zu halten. Der Kaiser selbst hat, wie
erwähnt, gegen 2000 Prinzen und Prinzessin-
nen, soweit sie Geschwister des Kaisers sind, je
40, die Neffen und die unerwählten Kinder des
Kaisers je 20, die Wittener je 10. Außerdem ist
es noch einigen Mandchus von hohem Range
gestattet, 10 zu halten. Ihr Corps rekrutirt sich
auf zweifache Weise. Erstens sind die kaiserlichen
Prinzen verpflichtet, von Zeit zu Zeit einige in
Dienst zu stellen, und zwar soll jeder Prinz im
Zeitraum von je fünf Jahren acht Eunuchen
liefern, für deren jeden er eine Summe von etwa
800 Mark erhält. Gewöhnlich haben sie schon
eine längere Bezeit im Dienste der Prinzen
hinter sich. Außerdem existirt im kaiserlichen
Palast ein Bureau, in dem Anmeldungen neuer
Bewerber entgegengenommen werden. Speziell
einige bestimmte Dörfer in der Umgegend Pe-
kings senden viele in den kaiserlichen Palast. Für
seine Dienste erhält der Eunuche außer dem
Lebensunterhalt, der allerdings nur in Reis besteht,
nur die geringe Summe von etwa 6 Mark
für den Monat. Höhere Posten werden allerdings
besser bezahlt, mit etwa 40 Mark für den Mo-
nat. Große Einnahmen aber erzielen sie durch
die Trinkgelder, die ihnen von allen Seiten zu-
gesteckt werden. Im Allgemeinen läßt man ihnen
viel Freiheit. Sie sind nur verpflichtet, vor
Sonnenuntergang sich wieder im kaiserlichen Pa-
last einzufinden. Der Hauptdienst spielt sich
natürlich im kaiserlichen Harem ab, der 42
Frauen enthält. Die ganze Truppe ist in 48
Klassen getheilt; der an der Spitze einer solchen
Stehende bekleidet meistens den Rang eines Man-
darinen niederer Klasse. Die einflußreichsten aller
Eunuchen aber sind die 18 Lamas. Sie haben bei
den Damen des Palastes Priesterdienste zu ver-
sehen. Diese Stellen sind auch mit einem großen
Einkommen und viel Einfluß verbunden, so daß
sie außerordentlich gesucht sind.

Der zehnte Theil aller Palast-Eunuchen bil-
det die Schaupieltruppe des Palastes. Gewöhn-
lich haben sie nur vor den Damen zu spielen;
hin und wieder besucht aber auch der Kaiser eine
Vorstellung. Die begabteren unter den Schaupie-
lern müssen aber grade keine angenehme Stel-
lung haben. Es wird erzählt, daß einer von
ihnen einmal von dem Kaiser Sien-tou eine
Anzahl Bambushiebe zudictirt erhielt, weil er in
einem Drama so natürlich grausenregend gespielt
hatte, daß der Kaiser vor Angst zu zittern anfing.

Sie stehen überhaupt unter einer besonderen Ge-
richtsbarkeit. Am strengsten wird Diebstahl be-
straft, gewöhnlich mit 100 bis 300 Bambushie-
ben. Hat der Verbrecher aber dem Kaiser ge-
hörige Gegenstände gestohlen, so wird er ohne
Weiteres zum Tode verurtheilt. Auf Klucht aus
dem Palaste stehen beim ersten Male zwei Mo-
nate Gefängniß und eine leichte Prügelstrafe, beim
zweiten Male aber wird der Deserteur für zwei
Monate in einen engen Käfig eingesperrt, beim
dritten Male wird er aus Peking verbannt und
nach der aus dem chineisch-japanischen Feldzug be-
kannten Stadt Mukden gemacht.

Dem Gottesdienst dürfen die Eunuchen
ebenso wie alle anderen Chinesen beiwohnen. Nur
sind sie von bestimmten religiösen Ceremonien
ausgeschlossen.

Wie der Kaiser in China heirathet.

Im Jahre 1888, ein Jahr vor seiner Ver-
heirathung, wurde dem Kaiser eine „Frau“ ge-
geben, ein vornehmes mandchurisches Mädchen von
15 Jahren, dem das Ehrenamt zu Theil wurde,
ihn für die Ehe vorzubereiten. Im Oktober 1889
vermählte sich der Kaiser mit Jehonala, einer
Tochter des stellvertretenden Banngenerals Kwei-
hsang, welche aus nicht weniger als 1500 Kandi-
datinnen, lauter Töchtern von pringlichen Ge-
schlechtern des Mandchuwolkes, die das Privile-
gium haben, die Kaiserin mit Gemahlinnen zu ver-
sehen, ausgewählt worden war. Die Wahl einer
Kaiserin ist eine Ceremonie, die der Kaiser selbst
vorzunehmen hat. An dem dafür bestimmten Tage
zieht durch das Labyrinth der Peking Straßen eine
lange Procession von verdeckten Ochsenfuhr-
werken, in denen die Mandchurprinzinnen mit ihren
dem Kaiser vorzuziehenden Töchtern sitzen. Durch
das Nordthor der Kaiserstadt werden die Heiraths-
kandidatinnen in den inneren Hofraum geführt.
Kurz darauf erscheint der Kaiser mit einem großen
Gefolge von Eunuchen. Von hölzernen Tischen,
die auf einem Tische liegen, liest der Kaiser
Namen und Familie jeder der Prinzessinnen ab, die
beim Namensaufruf, begleitet von ihrem Vater
und dem Gouverneur ihrer Provinz, durch einige
Eunuchen dem Kaiser vorgeführt wird. Der Kai-
ser spricht mit ihr und mit ihren Begleitern, zieht
ihre Person Erkundigungen ein, und die
Toilette der jungen Dame giebt ihm die Gelegen-
heit, sich ein Urtheil über die Vorzüge ihrer Er-
scheinung zu bilden. Es sei hier bemerkt, daß die
Mandchus nicht die abschentliche Sitte der Chinesen
angenommen haben, die Hüfte ihrer Töchter
zu verküppeln. G. fällt die Kandidatin dem Kai-
ser nicht, so wirft er das Namenszettelchen in einen
— Papierkorb, und ein Wink von ihm giebt dem
Mädchen die Erlaubniß, sich zurückzuziehen. Auf
die Namenszettelchen der ihm gefallenden
Damen schreibt der Kaiser eine Klassifica-
tion, die drei Stufen umfaßt, und legt das
Tafelchen bei Seite. Nach Durchführung dieser
Examination werden die Prinzessinnen sämmtlich
aus dem Palaste geführt, und nach vier Tagen
erhalten jene, die nicht gefallen haben, die Erlau-
bnis zur Heimkehr. Die Uebrigen werden noch
strenger und viele Monate währenden Prüfungen
unterworfen, bei denen die Beurtheilung des
Charakters der Kandidatinnen durch die Kaiserin-
Witwe die Hauptrolle spielt. Erst nach wieder
vielen Monaten werden aus 15 übrig gebliebenen
Kandidatinnen drei gewählt, von denen die eine
legitime Kaiserin, die beiden anderen Nebenfrauen
werden. Die Gemahlin des Kaisers Kwangsi, die
aus Shanghai stammt, war bei ihrer Vermählung
18 Jahre, die beiden Nebenfrauen, zwei
Schwestern, 13 und 15 Jahre alt. Die Ver-
mählungsfeierlichkeiten wurden mit einer noch nie
dagewesenen Pracht begangen und sollen mehr als
vierzig Millionen Mark verschlungen haben.

Tageschronik.

— Der Präsident der Stadt Lodz
macht den hiesigen Einwohnern auf Grund eines
Schreibens der Lodzer Kreis-Verpflichtungsbehörde
vom 15. September bekannt, daß die genannte
Behörde ihre Thätigkeit betreffs der Einberufung
und Aushebung von Rekruten zum Militärdienst
vom 3. (16.) bis 12. (25.) November im
Hause № 1243/4 am Wodny Rynek ausüben
wird.

Infolge dessen sind alle jungen Leute, welche
bis zum 1. (14.) October dieses Jahres das 21.
Lebensjahr erreicht haben, der Einberufung unter-
liegen und in dem Zeitraum vom 1. October
1878 bis zum 1. October 1879 neuen Stills
geboren sind, verpflichtet, sich am 3. (16.) No-
vember um 8 Uhr Morgens am oben erwähnten
Orte, ohne eine besondere Benachrichtigung zu er-
warten, zur Loosung einzufinden. Außerdem
haben sich die in diesem Jahre der Militärpflicht
unterliegenden jungen Leute schon jetzt in der
Magistratskanzlei, Konstantiner Straße № 11,
mit ihren Legitimationsbüchern einzufinden, damit
ihre Familienverhältnisse, welche sich möglicher
Weise während der Zusammenstellung der Ein-
berufungsklisten geändert haben, und ihre Identität
geprüft werden und sie mit den Anordnungen der
Obrigkeit bekannt gemacht werden können. Die
Besichtigung und Annahme der Rekruten zum
Dienst wird an dem auf die Loosung folgenden
Tage mit den im vorigen Jahre zurückgestellten
jungen Leuten (mit grünem Bilet) beginnen.

Beim Erscheinen zur Besichtigung haben die
jungen Leute ihre Legitimationsbücher, diejenigen
aber, welche im vorigen Jahre zurückgestellt wur-
den, ihre grünen Bilette mitzubringen.
Die der Einberufung unterliegenden jungen
Leute dieser Kategorie aus anderen Dischasten

müssen sich am 15. (28.) October bei ihren Behe-
rheitsbehörden melden.

Diejenigen, welche sich nicht rechtzeitig zur
Besichtigung einfinden, ohne vorher einen trifti-
gen Grund angeben zu können, werden sich
laut § 350 des Wehrpflichtgesetzes zu verantwor-
ten haben.

— Der Präsident der Stadt Lodz
bringt zur Kenntniß der Herren Hausbesitzer, Ver-
walter und Arrendatoren, daß die Repartition der
dreiprocentigen Steuer von bebauten Grundstücken
für das laufende Jahr in einer Gesamthöhe von
249,589 Rbl. 6 Kop. beendet und die Stadt-
kasse zur Beitreibung der Beträge übergeben wor-
den ist. Die Herren Steuerzahler werden ersucht,
die Abgabe ungehäuft gegen Schaubuchquittung
an den betreffenden Cassirer zu entrichten. widrigen-
falls Sequestrations-Maßregeln zur Anwendung
kommen werden.

— Der gestrige Getreidemarkt zeigte die
Physiognomie der letzten Markttag und erst vom
nächsten Marke ab wird das Geschäft wieder
lebhaft sich gestalten, da die israelitischen Feiertage
gestern ihr Ende erreicht haben.

Die Stimmung der inner russischen
Binnemärkte wenig belebt, die Getreide-
zufuhr zurückgegangen, Nachfrage flau, Cotirun-
gen abgeschwächt. In den Wolga-Regionen für
Bildung von Getreidepartien stet, insbesondere in
Roggen und Wehl, die gut verlangt werden; die
Zufuhr mäßig, Angebot gering, Umsätze still. Im
unteren Wolga-Gebiet ist es ziemlich belebt; die
Getreidezufuhr im Hinblick auf das Wetter und
die ihrem Ende nahenden Arbeiten bedeutend, was
die Abschwächung der Preise für Hafer, der wenig
geboten wird, zur Folge hatte, die Stimmung fest
aber wenig belebt. In den Süd-Häfen ist es
flau, die Mithierung in den Versorgungsrapons ver-
fehlt ihren Einfluß auf die Zufuhr nicht, welche
dafür nur mäßig bleibt, die Vorräthe steigen sehr
unbedeutend, was im Zusammenhang mit der Zü-
ruekhaltung der Kornbesitzer die Preise auf hohem
Niveau hält, obgleich die Exportnachfrage mäßig
ist; die aus Nikolajew in der Hoffnung auf
Preissteigen expedirten schwimmenden Weizenfrachten
werden nun von den Marceller Firmen im Hin-
blick auf die gesunkenen Notirungen gekauft;
die Frachten abgeschwächt, aber dennoch immer
hoch.

Vom ausländischen Getreide-
markt berichtet der „Berliner Börz.-G.“ Fol-
gendes:

Die letzten amerikanischen Märkte eröffnen
in matter Haltung, befestigten sich aber im
weiteren Verlaufe, da sich nach dem letztjährigen
Rückgange Deckungsbedürfnisse herausstellten, und
die neuerdings festere Tendenz in Mais ihren Ein-
fluß auch auf den Weizenmarkt geltend machte.
Für den hiesigen Verkehr wurde die amerikanische
Besserung paralysirt durch schwache Berichte
von Frankreich und England. Dazu traten dann
billigere Roggen-Offerten von Eiban und vermehr-
tes Angebot vom Inlande, so daß sich im Liefe-
rungsbande überwiegend Verkäufer zeigten, wogegen
Käufer infolge des sehr schlechten Waarenabganges
nur sehr reservirt auftraten. Ueber den Mehlab-
satz wird sehr geklagt, wie denn der Consum in
Folge der glänzenden Obiterte überhaupt ein ein-
geschränkter zu sein scheint.

— Bei der Beanspruchung von Entschädi-
gungen für verlorene oder beschädigte Güter
werden von den Adressaten gewöhnlich als Basis
ihrer Ansprüche Rechnungen von ihren Lieferanten
vorgewiesen, in denen den Empfängern ein bestimm-
ter Rabatt vom Werthe der betreffenden Waaren
gewährt wird.

Einzeln Eisenbahnen bringen bei der Be-
rückichtigung erhobener Reclamation den laut
Rechnung festgesetzten Rabatt in Abzug, während
andere Eisenbahnen die volle Summe der Rech-
nung entrichten.

Das Kommunikationsministerium erklärt im
Hinblick auf den von den Eisenbahnen verschiede-
gehandhabten Entschädigungsmodus, daß die Rechnun-
gen der Lieferanten bei Erhebung von Reclamation
keine ausschlaggebende Bedeutung haben können,
sondern lediglich als Facturen aufzufassen sind.
Für die Entschädigung ist einzig und allein der
Marktpreis der Waare maßgebend, der am Em-
pfangsorte besteht.

— Wie uns aus Petersburg telegraphirt
wird, sind wegen der Kohlensteuer die er-
niedrigten Tarife für die Ausfuhr von Steinkohlen
ins Ausland aufgehoben worden.

— Gefesung im Handel.
Infolge der scharfen Concurrenz im Handel ist
ein Branch aufgekommen, durch welchen die
Krone nicht wenig geschädigt wird. Kleinere
Kaufleute werden fictiv Commis der Großhändler,
um nicht das theure Handelspatent lösen zu brau-
chen und infolge der auf diese Weise erzielten Er-
sparmniß können sie die Preise ihrer Waaren so
weit ermäßigen, daß sie gegen die anderen Händ-
ler erfolgreich zu concurren im Stande sind. Von
einer derartigen Gefesung wissen die Steuer-
inspectoren mehr zu erzählen, als man glaubt.
Fortwährend finden die Steuerinspectoren fictive
Commis, die selbst einen Handel treiben, aber
ihnen fehlt jegliche Handhabe, dieselben zur Ver-
antwortung zu ziehen, da die Commiscontracte
beim Notar ausgefertigt und besätigt sind und
daher für gefechliche gelten. Diese Pseudocommis
sind am meisten in den kleineren Provinzialstäd-
ten zu finden und sind gewöhnlich Manufacturisten
und kleine Getreidehändler.

— Wegen Verletzung des Fahrreglements
sind in der Woche vom 7. bis zum 13. October
vierzehn Droschkenfutcher von den Charen
der Polizei angehalten und zu gefechlicher Ver-
antwortung gezogen worden.

A. Gorenstein aus Kamenez-Podolsk, S. Wylkoszewski aus Ciechocinek, Sch. Heinsdorf aus Dzialozyn, J. Bandau, F. Petrusowski, beide aus dem Postwaggon, A. Sztrowski aus Szejercow, B. Schramm aus Lublin, S. Stiga aus Schadowow, Hinzberg aus Bendin, Brohga, R. Nibel, Zaliszowski, S. Reichtmann, Spürlein, sämtlich aus Warschau, Pozposinski aus Bendin, Bernig aus Hasenpöth.

Aus aller Welt.

— Norwegener Bankdiebstahl. Die Bewohner Scarborough's, des fashionablen Seebades östlich an der Yorkshirer Küste, gerieten jüngst durch die sensationelle Nachricht, daß der Direktor der Filiale der „York City and County Bank“ in seinem Bureau am hellen Tage von einem Räuber überfallen und durch Stockschläge betäubt worden sei, in große Aufregung. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender: Als gegen 1 Uhr ein Herr geschäftshalber die am Südküsten gelegene Bankstelle betrat, fand er den Bankvorsteher bewußtlos und mit gefährlicher Wunde am Kopfe im Geschäftsbüro liegend vor; auf dem Ledertische befand sich ein schwerer Spazierstock, der, wie sich später herausstellte, dem Direktor selbst gehörte. Zu besagter Zeit waren alle übrigen Angestellten zu Tisch gegangen und es wird vermutet, daß der Räuber sein in Geschäftsbüchern vertieftes Opfer plötzlich überfallen hat; den Spazierstock fand er hinter der Eingangstür in einem Stockständer vor. Der Dieb muß von großer Statur gewesen sein, denn über den Ledertisch hinweg leerte er eine offene Kassenlade, in der sich Gold und Noten befanden. Obgleich auch der Geldschrank mit größeren Summen offen stand, wagte es der Räuber nicht, in das Bureau selbst einzutreten, und ergriff schleunigst die Flucht.

Der Bankdirektor konnte bis jetzt nur aussagen, daß der Missethäter gut gekleidet war, und obwohl die Polizei sofort alarmiert wurde, ist es bisher nicht gelungen, die Spur zu finden.

— Wettfahrt zwischen zwei Locomotiven. In Amerika scheint die unlängst stattgehabte Wettfahrt zwischen den beiden deutschen Passagierdampfern die Gemüter in starke Aufregung versetzt zu haben. Diese Gemüthsstimmung hat in dem nachstehenden Vorfall eine Folge gezeitigt, die wieder einmal davon beredtes Zeugnis ablegt, daß es in den Köpfen mancher Leute jenseits des großen Wassers nicht so ganz richtig sein kann.

Die Locomotivführer zweier nach dem Staats-Ausstellungsplatze in Chicago bestimmter Züge fuhrten am Nachmittage des 25. September a. er. auf parallelen Geleisen in rasender Schnelligkeit um die Wette, von den Zurufen einiger Passagiere zu stetiger Steigerung der Geschwindigkeit aufgehetzt. Die Folge war schließlich, daß die eine Locomotive bei einer Kurve entgleiste und so heftig gegen die andere anprallte, daß beide demoliert und zertrümmert wurden. Es ist im höchsten Grade wunderbar, daß weiter keine Verletzungen zu verzeichnen sind und die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

Literarisches.

— Die Photographie im Dienste der Kriminalwissenschaft hat schon manches Bemerkenswerthe geleistet. Ueber eine auf photographischem Wege nach besonderem Verfahren erfolgte Entdeckung einer geschickten Wechselfälschung berichtet in interessanter Weise das soeben erschienene Heft IV. der allgemein beliebten illustrierten Zeitschrift: „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57 — Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.). Sehr reichhaltig ist auch diesmal wieder die technisch-naturwissenschaftliche Abtheilung. Von weitgehendem Interesse ist darin namentlich ein Artikel über das Eisen und seine Zukunft. Verschiedene zweckmäßige Neuheiten im Werkzeug- und Maschinenbau, sowie in der Konstruktion von Haushaltungsgegenständen u. s. w. sind ferner eingehend in Wort und Bild behandelt. Eine Reihe fesselnder Illustrationen bezieht sich auf die Anlage der Wiener Stadtbahn, und eine ganze Anzahl äußerst instruktiver Bilder erläutern einen längeren Aufsatz über die Umwandlung von Handeldampfern in Hilfskranzen. Drei große Romane: „Gebraudmarkt“ von G. v. Schlippenbach, „Der Adjutant“ von Paul Dekar Höder und „Der Schlüssel zum Paradies“ von Robert Kraft, sowie eine kurze Novelle sorgen für spannende Unterhaltung. Der im höchsten Maße interessirende Artikel über die Ergebnisse eines Tauchers findet in der Nummer seinen Abschluß. Zahlreich sind ferner die auf Zeitereignisse bezugnehmenden, meist reich illustrierten Beiträge. Eine prächtige Fierde des Hefes bildet die farbige Kunstbeilage, welche die Runde Straße in Peking darstellt.

Handel Industrie und Verkehr.

Erntergebnis in Rußland.

Die abschließenden Nachrichten über den Ausfall der Ernte des Wintergetreides lauten für Roggen noch günstiger als die früheren Berichte. Die Roggenenernte ist nämlich im Durchschnitt sowohl in Menge, als auch in Beschaffenheit sehr gut ausgefallen. Weizen ergab der Menge nach in Kurland eine gute, in Livland eine Mittelernte. Die Beschaffenheit war sehr verschieden; im Allgemeinen war sie befriedigend. Die Witterung war

während des August und September günstig, so daß das Sommergetreide gut und trocken eingeerntet werden konnte. Gerste fiel sehr gut und schwer aus. In Kurland war das Ertragnis auch der Menge nach sehr gut, während die Quantität in Livland unter mittel blieb. Die Hafenernte ergab einen mittleren Ertrag von guter Beschaffenheit. Erbsen und Kartoffeln sind gut ausgefallen. Flachs lieferte eine schwache Mittelernte von sehr ungleicher Güte. In vielen Gegenden, wo die Ausfaat in eine trockene Periode gefallen war, ist der Flachs kurz. Der kaiserliche General-Consul in Tiflis berichtet unter dem 25. v. M.: Das Ergebnis der Winterweizen- und Gerste-Ernte war, soweit es sich bisher übersehen läßt, in den Gouvernements Baku, Elisabethpol, Erivan und Tiflis gut, ja stellenweise, wie z. B. in der Mugansteppe (am Aras) sehr gut. Nur ein mittlerer Erntertrag ist dagegen im Gouvernment Kutais und im Karstgebiete zu verzeichnen. Der Ausfall der Ernte im Terekgebiet kann als befriedigend gelten, mit Ausnahme der Gebirgsgegenden, in denen Bergströme die Saaten weggespült haben. Was das Sommerernte betrifft, so sind die Resultate weniger befriedigend. Das Getreide gelangte in den Bergländern nicht überall zur Reife; diejenigen Saaten aber, die reif wurden, konnten wegen des Regens nicht eingebracht werden und saulen im Felde. In den oberen Gebirgsgegenden blieb das Sommergetreide wegen Eintritts von Herbstfrösten überhaupt ungenüht, Mais und Reis stehen überall gut. Die Fläche der Reisplantagen hat sich im Gouvernment Baku vergrößert und im Gouvernment Erivan verkleinert. Gräser waren überall gut gewachsen und ergaben eine vorzügliche Heuernte. Infolge der Feuchtigkeit und nicht genügender Wärme ist die Weizen- ebenso wie die Obst- und Getreideernte ausgefallen. Von diesem Verluste wird die Provinz Rachetien (Gouvernment Tiflis) am meisten betroffen.

Die Baumwollenernte in Transkaukasien

scheint in diesem Jahr eine recht unbefriedigende zu werden. Wie der „Topr. Ipor. Gas.“ geschrieben wird, ist die Witterung im genannten Gebiet seit dem Frühjahr eine für die Baumwollpflanze ungünstige gewesen. Die Baumwollsaaten kamen sehr spät zur Blüte und reifen gegenwärtig ungenügend langsam. Die Ernte hat noch nicht begonnen, während in Hochlagen bereits Schneefall zu verzeichnen gewesen ist.

Die Anbaufläche ist im laufenden Jahre stark vergrößert worden in den Gouv. Zelfawetpol, Baku, Kutais und Tiflis. In Gouv. Erivan ist die Anbaufläche dagegen kleiner geworden, da dort mehr Getreide gesät worden ist, als im vorigen Jahre.

Vom oberschlesischen Steinkohlenmarkt

schreibt die „Bresl. Z.“: Das Drängen nach schneller Kohlenlieferung dauert immer noch in ungeschwächtem Maße an. Es hat sich aber in der letzten Zeit die Situation für die Kohlenconsumenten nicht unerheblich gebessert dadurch, daß der Bedarf der Eisenhütten, speziell der Stahl- und Walzwerke, in Folge geringerer Beschäftigung bedeutend geringer geworden, und daß der Arbeitermangel wesentlich zurückgegangen ist. Es sind wegen Abganges von den Hüttenwerken und Einstellung sommerlicher Betriebe recht viele Arbeitskräfte an die Gruben übergegangen, so daß sehr wahrscheinlich das Förderquantum der nächsten Wochen eine beträchtliche Zunahme erfahren wird. In dieser Beziehung dürfte noch eine weitere Besserung eintreten, sobald mit Eintritt herbstlichen Wetters die Regenfälle und andere Arbeitsstätten im Freien ihre Thätigkeit einstellen oder wenigstens vermindern. Eine Zahl von Abschüssen mit den beiden Berliner Monopolfirmen ist trotz der vielfachen Angriffe erst kürzlich für das nächste Jahr verlängert worden, allerdings zu Preisen, die bei den großen Sortimenten bis 20 pCt. die bisherigen übertreffen.

Die Geschäftslage der Seiden-Industrie in Grefeld.

Die in Grefeld bestehenden Textilarbeiterverände haben in 42 Färbereien, 20 Appreturen, 8 Druckereien, 9 Bandwebereien, 13 Sammetwebereien, 28 Seidenstoffwebereien und ungefähr 40 Kartenschlagereien Grefelds Ermittlungen über die Arbeitslosigkeit angestellt. Danach arbeiten in diesen Betrieben jetzt insgesamt nur 6543 gegen frühere 7821 Personen. Die Arbeitszeit ist überdies sehr verkürzt worden. Die drei genannten Verbände haben den städtischen Behörden dieses Ergebnis ihrer Ermittlungen zur Kenntnissnahme überreicht.

Neueste Nachrichten.

Cronberg, 14. Oct. Die beunruhigenden Nachrichten über den Zustand der Kaiserin Friedrich werden hier von der Umgebung der Patientin, sowie von ärztlicher Seite als durchaus unzutreffend charakterisiert. Die hohe Frau hatte speziell in letzter Zeit unter schmerzhaften Anfällen der Nierenkrankheit zu leiden. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie hielten sich für verpflichtet, in der Nähe der Kaiserin Friedrich zu bleiben, obwohl zu unmittelbaren Besorgnissen kein Anlaß vorhanden ist und die Krankheit einen günstigen Verlauf nimmt. Das Kaiserpaar kam heute Nachmittags 3½ Uhr von Homburg hier an und blieb etwa zwei Stunden auf dem Schlosse. Der Kaiser war zu Pferde in Jägeruniform erschienen, die Kaiserin traf in offenem Wagen ein. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich kamen mit

dem Kaiserpaare in Friedrichshof an, verließen das Schloß jedoch erst gegen Abend.

Hamburg, 14. Oct. Der heute hier eingetroffene Doctor Leyds wurde vor der Civilkammer des Landgerichts als Zeuge vernommen. Es handelt sich um den Proceß zwischen dem früher in Südafrika, jetzt in Hamburg domicilirten Kaufmann Eduard Eppert und der Südafrikanischen Sprengstoff-Agentur-Gesellschaft. Eppert beanspruchte 285 000 Mk. und 7500 Ektl. Die Gesellschaft übernahm 1899 auch den von Eppert mit der Transvaal-Regierung geschlossenen Contract betreffs des Dynamitmonopols. — In einer Unterredung erklärte Leyds, erster Gesandtschaftssekretär, daß man Unrecht thue, von einer Flucht Krügers zu sprechen. Krügers Europareise und Stellvertretung durch Burger war vom Volkstribunal bereits im Juli d. J. beschloffen worden.

London, 14. Oct. Aus Windsor wird heute Abend telegraphirt: Die Krankheit der Kaiserin Friedrich hat der Königin viele Monate lang Sorgen bereitet. Die Natur des Leidens ist eine derartige, daß von Anfang an wenig Hoffnung auf völlige Herstellung gegeben wurde. Der Rückfall, an dem die Kaiserin jetzt leidet, war nicht unerwartet gekommen. Die Königin gedenkt gemäß den bisherigen Arrangements am 10. November nach Windsor zurückzukehren. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught reisten heute von London über Blistingen nach Deutschland. Als ihr Reiseziel ist Dresden angegeben, doch glaubt man, daß sie nach Friedrichshof zu reisen beabsichtigen. Wie verlautet, würden auch Prinzessin Christian und deren Tochter, Prinzessin Aribert von Anhalt, nachfolgen.

Telegramme.

Petersburg, 15. October. Das Eisenbahn-Departement wird am Freitag über die Erbauung von Zufuhrbahnen im Dombrowaer Kohlenbassin berathen.

Berlin, 15. October. Im Zustand der Kaiserin Friedrich ist eine Besserung eingetreten, doch ist die Herzschwäche groß. Lebensgefahr ist nicht vorhanden, kann aber eintreten, wenn die Schwäche zunimmt.

Berlin, 15. October. Für den Präsidenten-Krigger, der aus Holland über Hamburg nach Berlin kommen soll, werden große Ovationen vorbereitet.

Berlin, 15. Oct. Die hiesige Regierung hat bereits zustimmend auf die Note Delassés geantwortet.

London, 15. Oct. In der Nacht Klaatschau hat ein Cyclon 60 Gebäude zerstört. Ein Mann wurde getödtet, 8 verwundet.

London, 15. October. Marshall Roberts meldet mehrere kleine Treffen. Die Buren überzumpelten eine englischen Transport zwischen Bethulie und Springsfontein, nahmen die Wagen und Maulthiere fort und ließen die Mannschaften frei.

London, 15. October. Aus Pretoria wird gemeldet, daß Dewet die Eisenbahnlinie bei Kroonstadt überschritten hat und nach Norden gezogen ist.

London, 15. Oct. Die chinesischen regulären Truppen sollen den Boreen bei Paotingfu bedeutende Verluste beigebracht haben. Im Westen und Osten von Paotingfu sollen sich große Massen von Boreen befinden.

London, 15. October. In dem kaiserlichen Edikt vom 4., durch welches der Gouverneur von Honan, Yutschang, zum Gouverneur von Hupei ernannt wird, erblickt man in China eine demonstrative Auszeichnung Yutschangs, der durch seinen Europäerhaß bekannt ist.

London, 15. October. Eihungtschang ist in Peking eingetroffen.

Stockholm, 15. October. König Oskar ist schwer erkrankt, sein Zustand flößt erste Besorgniß ein.

Johannesburg, 15. October. Ein Theil der von den Engländern freigelassenen Buren von St. Helena ist in Tilburg gelandet.

Peking, 15. October. Eihungtschang hat der englischen und der amerikanischen Gesandtschaft offizielle Besuche abgestattet.

Shanghai, 15. October. Das Gerücht von einem Attentat auf den Kaiser wird durch ein kaiserliches Edikt bestätigt. Der Attentäter wurde sofort verhaftet und hingerichtet.

Shanghai, 15. October. In Kanton richtet sich der Aufstand gegen die Dynastie, in Kwangsi gegen die örtlichen Behörden, nicht aber gegen die Ausländer.

Shanghai, 15. October. Der englische Consul rieth den Europäerinnen ab, sich nach Hongkong zu begeben, da die Lage im Yangtschthal kritisch sei.

Shanghai, 15. October. Hier geht das Gerücht, vor der Abreise des Hofes nach Sianfu sei ein Attentat auf den Kaiser verübt worden. Der Attentäter sei sofort ergriffen und hingerichtet worden.

Shanghai, 15. October. Unter der ausländischen Besatzung von Tientsin nimmt die Dysenterie überhand. Graf Waldersee verlegt sein Hauptquartier in einigen Tagen nach Peking.

Shanghai, 15. Oct. Aus Tientsin wird gemeldet: Graf Waldersee inspicirte vorgestern die englischen und heute die russischen Truppen. Die Stadt wird von einer aus einem russischen, deutschen, englischen und japanischen Offizier bestehenden Commission verwaltet. Der österreichische Gesandte ist in Taku eingetroffen und wird nach Tientsin kommen, sobald sich eine entsprechende Wohnung für ihn gefunden hat. Der englische Gesandte wird morgen hier eintreffen.

Peking, 15. October. Die nach Paotingfu abgegangene Expedition ist in Lukoukiao angelangt. Zwei amerikanische Stabsofficiere nehmen an der Expedition theil, den übrigen Officieren hat General Chaffee die Beistellung untersagt.

Tientsin, 15. October. Graf Waldersee erklärt die Unthätigkeit der verbündeten Truppen durch die notwendige Landung von Transportmitteln und die Schwierigkeiten, denen er bei der Vereinhaltung des Vorgehens der verschiedenen Commandanten begegnete. Gegenwärtig aber sei die Lage der Dinge befriedigend, und mit der Expedition gegen Paotingfu habe die Aktion begonnen. Waldersee hält die Unthätigkeit der Chinesen für eine Kriegeslist.

Kanton, 15. October. Mandchurische Aufständische aus Kanwei haben die kaiserlichen Truppen bei Hweitschau geschlagen. Mehr als 60 Mann von den letzteren fielen, der Rest floh. Die Aufständischen besetzten mehrere Dörfschaften, ließen aber die Kapellen und Missionshäuser unverfehrt.

Neue vommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Lewinstein aus Jowiercie Herzberg aus Radom, Sellen aus Breslau, Goldschmidt aus Dulsburg, Teply aus Danzig, Eycholdt aus Dresden, Zubelewicz aus Solot, Gildner aus Werbau, Samolowicz aus Petersburg, Herzog aus Reichenberg, Funke aus Iserlohn, General Stogow, Adj. Groszewicz, Bod. Wierschall, Ing. Krugnik und Meyer, sämtlich aus Warschau, Dufis aus Bremerhoben, Bieler aus Bradford, Jenner aus München, Reising aus Barmen, Guntow aus Berlin, Rancer aus Brunn, Eiphart, Bin und East aus Warschau, Steinhil aus Bradford, Drlamänder aus Berlin, Grauer aus Poret, Rawicz aus Bachmutz, Kunicki aus Warschau.

Hotel de Vologne. Herren: Knichowicki aus Kielec, Wels aus Pilsen, Bystronowski aus Siedlce, Krauski aus Warschau, Guse aus Kobz, Drlamänder aus Tomaszow, Majnon aus Wielun, Buchbinder aus Bialystok, Sachs aus Kallisch, Katanjohu aus Sannik, Gelbe aus Dorkow, Zaworski aus Slabosowice, Wajarak, Wandershof und Mrosowski aus Warschau, Mme. Bengiewicz aus Bioclawef, Dr. Mierzynski aus Jdunsta-Bola, Kozlowicki und Kacyznski aus Warschau, Wajewski aus Kantsynow, Henschel aus Iglers, Koczalski aus Stolpnica, Wikski und Mme. Schaffer aus Kallisch.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenante theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Kahan aus Berlin, Priluter aus Batum, Kleinermann aus Warschau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Verzeichnissen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenante eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Getreidepreise.

Warschau, den 15. October 1900.

		(in Waggon-Ladungen pro Rub Kopelen)	
Weizen.	Fein	von 88	68 96
	Mittel	90	98
Roggen.	Fein	70	72
	Mittel	70	72
Hafer.	Fein	79	83
	Mittel	70	74
Gerste.	Fein	70	74
	Mittel	70	74

Conrsericht.

Berlin	100 Mk.	5	46.22 1/2
Konon	100 Mk.	3	
Paris	100 Mk.	3	
Wien	100 Mk.	4 1/2	
Speyerburg	100 Mk.	5	

Berlin	100 Mk.	5	46.22 1/2
Konon	100 Mk.	3	
Paris	100 Mk.	3	
Wien	100 Mk.	4 1/2	
Speyerburg	100 Mk.	5	

100 — Rubel 216 Mk. 40

100 — Rubel 216 Mk. 40

Inferrate.

Goldmünzen aller Prägung werden von der Bank angenommen: zu 15 Pr. — R. — 1896

Goldmünzen aus den Jahren 1886 — 1896

Goldmünzen aus den Jahren 1886 — 1896

Goldmünzen aus den Jahren 1886 — 1896

UMZÜGEVERPAKUNG, LAGERUNG

T. WILCZYNSKI & Co.

SHAWOWA Nr. 19, drittes Haus vom Bahnhof

Dr. med. GOLLHARD

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten, benedictine Strasse Nr. 18

(Erd. Bäckerei Nr. 1), Haus Drehschiff, Speyerstraße: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen u. 5—6 Uhr Nachm.

Dr. B. Masel

aus dem Zustande zurückgekehrt, hat sich hier als Spezialarzt für Gorn-Organe, Genetische u. Gouttkrankheiten niedergelassen.

Speyerstraße Nr. 191.

Speyerstraße von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends. Für Damen von 5—6 Uhr.

Zahnarzt R. Li t t w i n

Speyerstraße Nr. 108, Haus des H. Ende, neben Herrn Sultus Schmal. Stranke Zähne werden schnell und schmerzlos entfernt. Schnellere Ausführung künstlicher Zähne in Gold (ohne Gummis) u. in Saphir. Für Gebeliter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. Rabinowicz

Speyerstraße Nr. 38, Haus Monat. Sprachstunden: von 10—12 Uhr und von 5—7 Uhr Nachmittags. Geduldete Nr. 38, Haus Monat.

Der Mönch von Sanct Blasien.

Von Franz Rosen.

[7. Fortsetzung.]

Und gegen Schwäche, namentlich wenn sie aus Kummer und Mißgeschick entstand, zieht man viel wirksamer mit Liebe zu Felde, als mit Strenge. Wir haben ja an unserem Herrgott selber das beste Beispiel — der möchte uns auch Alle mit Liebe ziehen und versucht es allemal erst mit Langmuth und Nachsicht, ehe er uns die harte Hand auflegt."

"Wir wollen doch nicht allgemein werden," entgegnete der Mönch unwillig, "sondern, wenn Ihr durchaus davon sprechen müßt, bei unserem besonderen Fall bleiben. Die Kranke ließ sich gehen in unchristlichen Klagen und vergaß Gottes über ihrer irdischen Pein, durch die sie doch noch mehr zu ihm gezogen werden sollte. Es that ihrer Seele noth, daß sie nachdrücklich hingewiesen werde auf das, was Gott ihr durch diese Prüfung sagen will. Ich bin es freilich nicht gewohnt, in der Ausübung meines geistlichen Amtes verbessert und bevormundet zu werden."

Ann Gred zog die Stirn in eine tiefe, grüblerische Falte, die ihrem Gesicht etwas Fremdes verlieh. Sie sann angestrengt nach und sagte endlich:

"Ich bin zu ungelehrt und finde die rechten Worte nicht, um mit Euch zu streiten. Ich verstehe sehr wohl, daß man streng sein muß gegen sich selber, wenn man von seinen sündigen Lüften gereizt wird. Aber das verstehe ich nicht, warum man sich künstlich hart machen muß gegen Andere, während das Herz von Mitleid schwülft — warum es nöthig sein soll, daß man eine weiche Seele kalt und einsam macht — warum man lehrt, unseren gütigen Gott als einen hartberzigen, mißgünstigen Herrn zu fürchten —" sie entfernte sich immer weiter vom Ausgang ihres Gesprächs; und endlich, hochathmend, brach sie aus: "Hochwürdigster Vater, verzeiht meine unchristlichen Zweifel — vielleicht gelingt es Euch, sie zu zerstreuen und mich zu befehlen — sagt mir doch, was für einen Zweck die Klöster haben." Sie wagte nicht, ihn darauf anzusehen. Und er schwieg eine Weile, ehe er antwortete:

"Ihr macht sonderbare Sprünge mit Euren Gedanken. Wie kommt Ihr jetzt von der Kranken und meiner Strenge auf die Klöster?"

"Das ist doch ganz einfach," sagte sie, "da Ihr die Grundsätze und Ansichten, nach denen Ihr Euch zu handeln bemüht, im Kloster gewonnen habt."

"Und weil Ihr diese Ansichten nicht billigt, so meint Ihr, das Kloster sei eine irrige Einrichtung?"

Sie sah ihn forschend von der Seite an; sie wußte nicht recht, aus welchem Grunde und zu welchem Zweck er so kategorisch fragte.

"Ich würde mir nie ein solches Urtheil erlauben über Dinge, die ich nicht verstehe," sagte sie bescheiden. "Ich wollte mich nur belehren lassen."

"Und was versteht Ihr denn daran nicht?"

Anna Margarethe sah mit ihren hellen, klaren Augen gradeaus, wie immer, wenn sie Ihre Seele nachdenkend sammelte.

"Ich kann nicht verstehen," sagte sie "langsam und mit verschiedenen Pausen, "warum es der Klöster bedarf, um besonders gut und Gott wohlgefällig zu werden. — Versteht mich recht — ich rede nicht von der Gesamtheit. Ich erkenne wohl, wie viel Segen der Menschheit schon aus den Klöstern und durch die Orden gekommen ist. Ich spreche nur von dem Einzelnen. Und ich kann mir nicht erklären, was den Einzelnen veranlassen kann, in ein Kloster zu gehen, und warum ihm ein besonderer Segen daraus erwachsen soll. — Wie kam es denn, daß Ihr ein Mönch wurdet?" fuhr sie fort.

Er erzählte es ihr. Es war ihm sogar lieb, daß sie die Unterredung auf diese Weise in andere Bahnen lenkte. In dem Bestreben, keine weiteren Streitfragen aufkommen zu lassen, verbreitete er sich ausführlich über allerlei nebenfällige Dinge. Er sprach ihr von seiner

Kindheit und von seinem Elternhause, von seinem Jugendlieben in rauschender Waldfreiheit an der Seite seines wilden brüderlichen Gesellen —

"Wie alt ist Euer Bruder? Ihr spracht noch nie von ihm."

"Er erblickte mit mir zugleich das Licht der Welt. Wir sahen einander so ähnlich, daß man uns beständig verwechselte. Wie er jetzt aussieht, weiß ich nicht. Wir sahen uns nicht mehr, seit ich die Welt verließ." Es klang wie Bedauern. Es beschlich seine Seele wie Sehnsucht nach vergeudeten Schätzen.

"Es ist doch Härte und Unnatur, daß das Kloster die natürlichsten Bande, die die Menschen aneinanderfügen, zerreiht."

Ann Greds Worte paßten erschreckend gut in seine augenblickliche Empfindung. Darum widersprach er um so heftiger. —

"Es zerreiht sie nicht; es stellt nur die Zugehörigkeit des Menschen zu Gott allen irdischen Zugehörigkeiten voran. — Mein Bruder hätte mich ja besuchen können. Aber er sagt, ich sei für ihn so gut wie todt. — Er hat ein unverständiges Vorurtheil gegen den geistlichen Beruf, insonderheit gegen das Mönchsleben."

"Er hat Recht," dachte Ann Gred. Aber sie sprach es nicht aus. Und nun erzählte ihr der Mönch, wie eigentlich sein Bruder für das Kloster bestimmt gewesen, und aus welchen Gründen das Loos gewechselt worden sei.

"Er hatte ein zu herrisches, heißes Blut; es hätte nimmer gut gethan," schloß er.

"Am so nöthiger wäre ihm das Kloster gewesen," widersprach Ann Gred. "Am so größeren Lohn hätte er sich durch die Entsaugung und Bekämpfung seiner starken Persönlichkeit verdient. Am so größere Dienste hätte er mit dieser Persönlichkeit der Gesamtheit leisten können."

Es schien, sie habe es darauf angelegt, ihn zu verwirren. In Wahrheit hatte sie gar keine Absicht mit ihren Worten. Sie sprach nur aus, was sie dachte. Frater Severus kam in eine Vertheidigungslage.

"Ihr kennt Dietloff nicht. Sein Widerspruch gegen den geistlichen Stand wäre nur gewachsen, wenn man ihn gegen seinen Willen dazu gezwungen hätte. Man soll Niemanden gegen seinen Willen zu einem Beruf zwingen, für den weder Fähigkeiten noch Eigenschaften vorhanden sind."

"Und nun seid Ihr zum Opfer gefallen," entfuhr es ihr unbedacht. Diese Worte verursachten ihm einen zornigen Schmerz, weil sie die Wahrheit enthielten. Die traurige Wahrheit, der er nicht ins Auge zu sehen wagte.

"Sagt lieber: der Segen ist mir zu Theil geworden," verbessert er pflichtgemäß ihre ursprünglichen Worte.

Sie antwortete darauf nicht.

"Wie heißt Euer Taufname?" fragte sie statt dessen.

"Burkhard Geiger von Klingenberg," sagte er. Man hörte, daß es ihm wohlthat, den ganzen Namen auszusprechen, und daß er stolz darauf war — trotz der Mönchskutte und des Gelübdes der Demuth.

Sie sprach ihn nach, langsam und leise, wie ein unsicher ausklingendes Echo. Ihr Herz hatte ihn ein für alle Mal aufgenommen.

Sie hatten das lange Dorf durchwandert und näherten sich dem Pfarrhaus. Da fiel es Ann Gred schwer aufs Herz, daß sie dem Frater ihre Gegenwart aufgedrängt hatte.

"Ich muß Euch um Entschuldigung bitten, Frater Severus," sagte sie, "daß ich all die Gedanken meines thörichtigen Kopfes vor Euch ausgekratzt habe —"

(Fortsetzung folgt.)

Herbert für die Gerbereien

Hermann Friedmann Betriener-Strasse 113

FRASZKOWSKI & Co.

60 Speyerstraße 60

Spezial-Verarbeitung für in- und ausländische Parfümerien bei renommirten Gärtnern

die Apothekermatten-Handlung

Speyerstraße 113

Bohmer Thalia = Theater.

Genie, Mittwoch den 17. October 1900.

Große populäre Vorstellung.

Bei den bekanntesten Kobolthen und theilweise haben

Jugend von heute.

— In Vorbereitung: —

"Ranon". "Die Dame von Maxime".

Sehr schöne in reicher, günstig neuer Ausstattung.

Die Direction.



Am Dienstag, den 16. October, Früh 3 Uhr verschied nach kurzen Leiden unsere innigstgeliebte

Emilie Ranke geb. Schatz

im 44. Lebensjahre.

Die Beerdigung der theuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 18. October, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Petrikauer-Straße Nr. 91, aus statt.

Um kühles Beileid bittet

Die trauernde Familie.

GOLDBERG & ROSENFELD

räumen von Mittwoch, den 17. bis Mittwoch, den 31. October incl. nur in den Vormittagsstunden

45! Petrikauer-Strasse 45!

RESTE

ZU AUSSERORDENTLICH BILLIGEN, ABER STRENG FESTEN PREISEN!

- Reste Wollenstoffe, schwarz, couleurt, glatt u. gemustert für Costüme, Kleider, Morgenröcke, Blousen u. Kinderkleider.
- Reste Seidenstoffe für Blousen, Jupons und Röcke.
- Reste Flanelle und Boje für Röcke, Matinees, Blousen und Kinderkleider.
- Reste Lama, Flanellet, Barchent, Piquee und Piquee-Barchent.
- Reste Damentuche, Cheviots, Mohair für Costüme und Pelzbezüge.
- Reste Drill, Finnelet, Creas, Handtuchzeug und Schürzenstoffe
- Reste Gardinen, Möbelstoffe, Vitragen, Satin, Creton und Futterstoffe.

Für die Dauer des Ausverkaufs werden auch alle andern Waaren zu Ausnahmepreisen verkauft. Sämtliche Reste sind mit Maas und Preis genau versehen.

HEUTE WERDEN RESTE AUCH NACHMITTAGS VERKAUFT.

GOLDBERG & ROSENFELD, 45 Petrikauer-Strasse 45!

Prima-Stellung,

ohne Risiko gegen Commission erhält eine aber nur in den besten christlichen oder israelitischen Kreisen der Stadt Lodz eingeführte Persönlichkeit.

Reflectant muß durchaus ersten Ranges Referenzen bekannter Leute aufweisen, sowie prima Verbindungen besitzen, muß rühmig, intelligent und energisch sein und Geldmittel, wenn auch kleinere aufweisen können.

Prima-Stellung im Geschäft ersten Ranges sofort zu befehlen. Offerten, denen Discretion zugesichert wird, beliebe man unter „P. K.“ an das Annoncenbureau von Unger, Warschau, Wierzbowa 8, einzusenden.

Das neueröffnete Special-Magazin für Kinder-Garderoben

M. POLASKA

Ist mit den neuesten Saison-Neuheiten als: Kleidchen, Hüten, Paletots, Jaquets, Garnituren für Knaben und Wäsche versehen und führt Arbeiten aus eigenen oder gelieferten Stoffen sorgfältig aus.

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 89, gegenüber dem Laden des Herrn Serkowski.

Privil. u. pat. in allen Staaten „Exsiccator de Bitter“

Sicheres Mittel gegen Holzpilze und Mauerfeuchtigkeit. 1000 Beweise. Broschüre franco und gratis.

In Fässern billigst berechnet.

Adresse: Ing. Mech. Ottmar Schilling, Warschau, Królewska-Str. Warschau Nr. 49.

Streichfertige

Oelfarben.

Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen

Kosel & Enrich

Przejazd-Strasse Nr. 8.

Lodzger Männer-Gesangverein.

Dienstag den 23. October a. c. Erste Gesangsstunde des

„Gemischten Chores“

des Lodzger Männer-Gesangvereins. Der Vorstand.

Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!



Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.

Grösste Auswahl unzerbrechlicher Metallbüchsen-Puppenköpfe, sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgelenken zu den billigsten Preisen. Die beim gekauften Köpfe werden umsonst auf den Rumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER, Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1, im Nähmaschinen-Geschäft.

Für Hustende u. Geschwächte Extract u. Bonbons

LELIWA

in Apotheken und Apothekerwaarenhandlungen.



Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

Lothar Gessler,

(hebt Cedniastr. Nr. 11, im Hofe)

empfehl: Velocipede, Sportwagen, Schattel- und Schiebewagen, Blumenkörbe, Geldkassette etc. etc. Gleichzeitig werden Rover zur Reparatur angenommen.

Leichte, weiche und feine

Haarfilz-Hüte

verkauft: **A. Marszal,** Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139. NB. Dorthelbst auf Lager leichte Reise- u. Hauschube.

Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Betrik-Str. 41 A. WUST

Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Krüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamin-Färberei. Garantie für Echtheit.

Geldschrank-Fabrik

Karl Zinke,

Przejazd Nr. 16, empfiehlt Stahlpanzer-Kassen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Rollstühlen, Thürschliesser, Sicherheitschloßer, Schloßgerungen, Bitterspitzen, Haderblätter, Panzer- und Krepelletten, Kettendraht, Wolfstifte und Krepelwollstifte, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc. Feuerfeste Bücherspindel werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin, Filiale Lodz in der Auktionstei S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in den neuesten Facons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt. Um gefl. Zuspruch bittet

A. Sindermann, Hutfabrik, Glowna Strasse Nr. 14.

Die Specialfabrik von Lederwaaren- und Plüsch-Galanterie von **Hermann Fogelbaum,** Dzielna-Strasse Nr. 11. empfiehlt eine große Auswahl von: Musterkoffern und Taschen für die Herren Reisenden, ferner Reise-Koffer, Plaids, Handkoffer und Taschen, Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires etc. etc. Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und so rgfältig ausgeführt. Große Auswahl von Luxus-Gegenständen in Bronze u. Porzellan. Wähige Preise.

BLUMEN EAU de COLOGNE **A. Siou & Co.** 157 **DAS ALLER BESTE TOILETTE WASSER** 24 VERSCHIEDENE PARFUMS

Joseph Herzenberg,
23 Petrikauer-Strasse 23.

Ich lenke die Aufmerksamkeit ganz besonders auf meinen diesjährigen

ungewöhnlich billigen

RESTE - AUSVERKAUF,

welcher Sonntag, den 21. d. Mts. beginnt.

Speciell beachtenswerth sind die von der letzten Saison zurückgebliebenen Waaren, welche sich infolge der allgemeinen stillen Geschäftslage stark angehäuft haben und zu staunend billigen Preisen geräumt werden.

JOSEPH HERZENBERG, Petrikauer - Strasse 23.



Die Cichorienfabrik

— von —

R. Bohne & Co.

in Wlodek

empfeilt eine Cichorie von ausgezeichneter Qualität. Der damit zubereitete Kaffee schmeckt kräftig, äußerst aromatisch und hat eine schöne goldene Farbe.

Von der Vorzüglichkeit unseres Fabrikats kann sich Jedermann durch Proben überzeugen, doch achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke

„Leiter mit Kindern“

um nicht durch Verwechslung irregeführt zu werden.

Unsere vorzügliche Cichorie ist in allen größeren Handlungen vorrätig.

Das Damengarderoben-Geschäft

von

A. Ziolkowska,

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Konstantiner-Strasse 9.

Konstantiner-Strasse 9.

Hauptgeschäft

Lodzer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Strasse 9.

Konstantiner-Strasse 9.

Die Apothekertwaaren-Handlung

des Provisors der Pharmacie

J. HARTMAN in Lodz,

Ozielna (Babustrasse) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska-Strasse, empfiehlt verschiedene in- und ausländische Specialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Leberthran, gepresste Pastillen, fertige Kaffee, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Ruder, Stärke, Waschblau, Nizzaer Speiseöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Flach und -Farben, Spiritusl. dgl.

Редакторъ и Издатель Леопольд Зонеръ

K o k s

zu billigen Preisen im Kohlenlager
Mikolajewska 12.

Buchführung soll man lernen, weil man dadurch bessere Stellen

Buchführung höheren Gehalt, bessere Correspondenz, Rechnen.

Buchführung Comptoir-Praxis, Selbststudium.

Der best bewährte briefl. Unterricht von Ferdinand Simon, geschäftlich vers. tüchtiger Sachverständiger, Berlin O. 11, führt sicher zum Ziel. Prospect und Probe gratis. F. Simon, Berlin O. 11.

Notwendige Anzeige!

Die Harzer Kanarienvögel welche im Deutschen Hotel zum Verkauf ankommen, sind durch Ankauf derselben nach der Mischstr. Nr. 34, übertragen worden und empfehle ich selbige meinen werthen Kunden einer gütigen Beachtung.

Achtungsvoll
W. Gralleh

Das Grundstück mit Wohnhaus

von 5 Zimmern, geräumigem Hofe, nebst Stallung und Schuppen, Evangelicka- und Mikolajewska-Strasse Ecke Nr. 85/551, geeignet für Kohlenlager, Lager- räume und Station für auswärtige Appreturen ist zu vermieten

Näheres bei Herrn Alexander Schumann, Evangelicka Nr. 7, Haus Dobranicki.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität empfing und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co. in Moskau

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Lodz, Jagobnia-Strasse Nr. 31,

empfiehlt eine reiche Auswahl von Kredenzen, Tischen, Stühlen, Kollerten, Schränken, Bücher-schränken, Schreib-tischen, Spiegeln etc. etc. Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

KEFIR

nach der Zielona-Strasse Nr. 12, im eigenen Hause,

übertragen

W. GUHL.

Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.